NebState Historical Society

Nebraska Staats-Anzeiger und Herold.

Jahrgang 33. | Grand Island, Nebraska, Freitag, den 20. Juni 1913. | Nummer 45.

An unsere Leser!

Seit einigen Wochen erhalten wir zahlreiche Anfragen und Beschwerden wegen des Ausbleibens der „Garten- und Ackerbau-Zeitung", und ist dies uns ebenso peinlich wie unserer Leserschaar. Es scheint da ein Mißverständniß obzuwalten, welches in seinen Folgen beiderseitigen Verdruß und Verstimmung hervorruft, und wir sehen uns dieserhalb veranlaßt, an dieser Stelle ein erklärendes Wort folgen zu lassen. Bekanntlich kam im Januar und Februar die übliche frühere Beilage in Wegfall und damit zugleich auch die „Acker- und Gartenbau-Zeitung", welch' letztere in Verbindung mit der Beilage geschickt wurde. Aus Gründen, die uns nicht bekannt sind, oder aus Versehen, wurde diese landwirthschaftliche Zeitung aber bis vor zwei Wochen weitergeschickt und erst dann der weiteren Versendung Einhalt gethan. Das weckte bei Denjenigen, welche die diesbezügliche Ankündigung im Februar aus der Erinnerung verloren und welche besagte, daß beide Blätter künftig nicht mehr geschickt werden würden, den Eindruck, daß erst die Beilage und nun auch die „Acker- und Gartenbau-Zeitung" in Wegfall käme, was begreiflicherweise Unmuth erregte.

Es hieß im Februar in der Ankündigung, daß allen Denjenigen, welche $1.75 bezahlten, bei Entrichtung ihrer nächsten Subsciption 50 Cents zugut geschrieben würden, da der „Anzeiger" infolge Wegfalls der Beiblätter um 50 Cents im Jahrespreis reduzirt wurde, also jetzt nur $1.25 kostet anstatt, wie früher, $1.75. Die Abonnenten konnten nun doch nicht erwarten, daß bei reduzirtem Abonnementspreis die Beiblätter nach wie vor weiter geschickt werden würden. Aber Diejenigen, welche bereits vor Erlaß der Ankündigung $1.75 entrichteten, erhalten für die 50 Cents Credit, wenn sie die nächste Subsciption begleichen, haben also statt $1.25 nur 75 Cents zu bezahlen. Es erweckt überhaupt den Eindruck, als ob man die Lokalzeitung nicht um ihrer selbst willen hält, sondern um der Beiblätter halber, anstatt aus Prinzip dem deutschen Blatt im Familienkreise eine heimische Stätte zu bereiten, ohne Unterschied, ob ein Beiblatt in Verbindung damit gesandt wird oder nicht; denn die deutsche Zeitung ist das deutsche Sprachrohr gegenüber der öffentlichen Meinung, es vertritt Eure Interessen, kämpft für Eure Rechte, wenn sich die Gelegenheit bietet, mit dem fliegenden Banner der Wahrheitsliebe erhebt es sich gegen Lug, Trug, Heuchelei, gegen Feinde freien Menschenthums, und ist eine Hochburg deutscher Sprache und deutscher Sitte, die Siegelverwahrerin deutschen Wesens, deutscher Innigkeit, der Fels, an dem die Wogen nativistischer Brandung ohnmächtig abprallen und zerschellen. Und in dieser Hinsicht spielt der Umfang des deutschen Sprachorgans der öffentlichen Meinung keine Rolle, sondern allein nur die Idee, die es verkörpert. Wo aber dieses Prinzip, dieser deutsche Wesensgedanke sich zu verflüchtigen beginnnt, da ist das Deutschthum auf abschüssiger Bahn begriffen.

Der Zeitungsschreiber hat in seiner Laufbahn als solcher noch nie soviel Klagen und Beschwerden über eine Wochenzeitung vernommen, wie hier in Grand Island. Bemerkungen wie: die Zeitung ist nichts werth, es ist nichts drin, sie wird immer schlechter usw., sind fast täglich zu hören. Aber man kann doch für $1.25 nicht sehr viel mehr verlangen, da außerdem auch die Monatsschrift „Daheim" in diesem Preise eingeschlossen ist. Andere Wochenzeitungen des Staates und außerhalb desselben kosten, ohne Unterhaltungsblatt oder Beilage, bis zu $2.00, die „Lincoln Freie Presse" ausgenommen, die 150,000 Abonnenten hat, infolgedessen sehr hohe Anzeigeraten, aber kein Lokalblatt ist. Warum also die ewigen Beschwerden gegenüber dem „Anzeiger"? Das hiesige deutsche Lesepublikum scheint etwas verwöhnt zu sein, und das hiesige Deutschthum hat sich soweit ausgewachsen, daß es die Zeitung nicht mehr um ihrer selbst willen hält. Die Zuthaten spielen die größere Rolle.

Schreiber dieser Zeilen hat sich redlich bemüht, mit seinen schwachen Kräften Zufriedenstellung zu geben, aber es scheint vergebens. Er hat redaktionell auf verschiedenen Gebieten die Feder spielen lassen, um zu erfahren, welche Saite er anzuschlagen habe, doch er mußte nur hören, das Blatt tauge nichts und werde schlechter. Mit unseren beschränkten Hülfsmitteln können wir freilich nicht das leisten, was große tägliche Zeitungen zu leisten im Stande sind, mit einem Redaktionsstab und einem Heer von Angestellten, aber es wurde versucht, ein gutes Lokalblatt herauszugeben, und ein solches trägt seinen Charakter schon in seinem Namen. Höher hinaus konnten wir uns nicht wagen infolge beschränkter Hülfsmittel, weil mehr Lesestoff, originell und nicht originell, nothwendigerweise höhere Ausgaben bedingt, und der Preis von $1.25 läßt dies nicht zu. Wenn das Urtheil der Leser als maßgebend zu erachten ist, liegt es für den Zeitungsschreiber nahe, sich einen anderen Wirkungskreis zu suchen, denn es berührt die Seele unangenehm, keine Zufriedenheit geben zu können und dadurch dem Blatt zum Nachtheil zu gereichen. Vielleicht mag es einem Anderen vergönnt sein, Besseres zu leisten. Da uns auch unsere Pegasusritte übel gedeutet werden, werden wir in Zukunft unser Musenroß wieder in den Stall stellen und ihm Ruhe gönnen. Das Reimgeklingel und Sprachpathos klingt Manchen unangenehm in den Ohren und poetische Bilder verschwimmen im materialistischen Strom unserer Zeit, und auch der gereimte Holzpantoffelstil verfehlt seinen Zweck. Es thut uns leid, daß unsere Bemühungen auf unfruchtbaren Boden fallen, hoffen aber, wenn wir einmal das Feld räumen werden, daß es einem Anderen vergönnt sein möge, bessere Resultate zu erzielen.

Redaktion.

Picnic des Landwehr- und Krieger-Vereins.

In Harmony Hall ging es am Sonntag Nachmittag und Abend heiter und fidel her und Gemüthlichkeit war Trumpf. Bekanutlich hatte an diesem Tage (15. Juni) der hiesige Landwehrverein zu Ehren der 25jährigen Regieruugsfeier des Deutschen Kaisers, in Verbindung mit dem Kriegerverein, ein Picnic veranstaltet, das eines patriotischen Charakters nicht entbehrte, und aus weiterer Umgebung waren ehemalige deutsche Krieger zusammengekommen, um den Tag gemeinsam zu begehen. Es war kannibalisch heiß, Altjungfer Sonne lachte mit ihrem strahlendsten Gesicht vom wolkenlosen Himmel und die durstige Leber verlangte nach feuchtem, kühlem Naß, das denn auch aus schier unerschöpflicher, goldgelber, perlender Quelle kredenzt wurde und die Anwesenden in eine heitere, animirte Stimmung versetzte. Der Abend war der Tanzbelustigung gewidmet und bei den heiteren Klängen der Musik wurde das Tanzbein lustig geschwungen. Das finanzielle Ergebniß war ein zufriedenstellendes, so daß mit einem Facit abgeschlossen werden konnte. Es verlautet, daß die Letzten erst zu „sehr" vorgerückter Stunde die heimischen Penaten aufsuchten.

— Versäumt nicht den Putzwaaren- und Federn-Verkauf bei Donner & Smith.

County-Richter Hallowell von Buffalo County seines Amtes entsetzt.

Wie aus Kearney berichtet wird, ist Countyrichter Hallowell seines Amtes als solcher enthoben worden. Auf Beschuldigung der „Kearney Times" hin wurde vor einigen Tagen der Fall nach der üblichen Hinausschiebung, welche sich auf einen Zeitraum von zwei Jahren erstreckte, vor Gericht aufgenommen, und obgleich der Angeklagte berufene Anwälte zu Rechtsbeiständen hatte, welche alle gesetzlichen Mittel in Anwendung brachten, um ihren Clienten loszueisen, war das Beweismaterial so erdrückend, daß sich das Gericht gegen ihn entscheiden mußte. Richter Hanna konnte nicht umhin, die aufgedeckten Thatsachen Richter Harrisons von Grand Island aufrecht zu erhalten, und dies besiegelte das Schicksal Richter Hallowells. Letzterer mißbrauchte sein Amt als Countyrichter dadurch, daß er für mit seinem Amt verbundene gesetzliche Transaktionen besondere, und zwar oft hohe Gebühren beanspruchte, die ihm als öffentlicher Beamter nicht zukamen. Mit dieser Distriktgerichts-Entscheidung ist ein Precedenzfall geschaffen worden, der weitere Folgen nach sich ziehen mag. In einem solchen Punkte hat eben auch richterliche Machtvollkommenheit ihr Ende erreicht und eine Amtsentsetzung ist nothwendig, schon darum, um den richterlichen Stand zu wahren, der oft genug vor den Augen des Volkes ein Fiasco erleidet und dadurch dessen Vertrauen in die Rechts- und Gesetzpflege erschüttert.

Hochzeitsglocken.

In der deutsch-lutherischen Kirche an östl. 2. Straße fand am Sonntag eine hübsche Hochzeitsfeier statt, indem Herr Lehrer Otto Becker mit Frl. Emma Langenheder, Tochter der vier Meilen nördlich von hier wohnhaften Familie Henry Langenheder, den Bund für's Leben schlossen. Pastor Wilkins schürzte den ehelichen Knoten und als Trauzeugen fungirten die Frls. Lydia Langenheder und eine Schwester des Bräutigams sowie John Langenhder, ein Bruder des Bräutigams. Der feierliche Akt wurde verschönt durch entsprechende Weisen des Kirchenchors und der Musikkapelle.

Nach dem Trauungsakte wurde im Heim der Brauteltern ein oppulentes Hochzeitsmahl servirt und die Abendstunden wurden bei Spiel und fröhlicher Unterhaltung auf's Angenehmste verbracht. Das junge Paar trat eine mehrwöchentliche Hochzeitsreise nach Concordia, Mo., an und wird sodann in seinem vom Vater der Braut angekauften Hause an östl. 8. Straße (das Uttermann-Eigenthum) sein Domizit aufschlagen. Die Neuvermählten sind in deutschen lutherischen Kreisen wohlbekannt und Herr Becker fungirt seit ungefähr drei Jahren als deutscher Lehrer. Unseren nachträglichen Glückwunsch!

— In der Cowton-Residenz an nördl. Clark-Stroße fand am Mittwoch eine schöne Trauung statt, indem Herr Geo. Cowton mit Frl. Emma Haß in Hymens Rosenfesseln geschmiedet wurde. Eine prächtige Hochzeitsfeier krönte das liebliche Fest, an dem zahlreiche Gäste theilnahmen. Das junge Paar wird sich später in seinem neuen Heim an westl. 4. Straße häuslich niederlassen. Dasselbe erhielt von den Eltern der Braut aus Chaska, Minn., die herzlichsten Glückwünsche zugesandt, denen sich auch der „Anzeiger" anschließt.

— In der letzten Versammlung der Merrick County-Behörde kam die Angelegenheit der projektirten Straße von Chapman nach der Hall Countygrenze wieder auf's Tapet. Ursprünglich sollte die Straße entlang der Eisenbahn gebaut werden, doch wurde diese Idee aufgegeben. Die nahe Central City Wohnenden wünschen eine westlich laufende Richtung von Chapman bis zur Hügelhöhe, auf welche Art die Hall Countygrenze irgendwo am Prairie Creek berührt würde. Doch diesem Projekt opponiren die zwischen Chapman und hiesiger Stadt Wohnenden, welche die sogen. River Road zur permanenten gemacht zu haben wünschen. Man entschied sich, eine Vermessung und Kostenabschätzung vorzunehmen, und wahrscheinlich wird man sich für letztere Straße entscheiden. Bereits sind $300 von der Erbschaftssteuer für den Bau der Straße bestimmt worden, und ferner haben eine größere Anzahl umwohnender Farmer sowie hiesiger Geschäftsleute Gelder hierfür gezeichnet. W. H. Thompson sowie Sheriff Sievers von hier wohnten jener Sitzung des Merrick Countyraths bei.

— Im benachbarten Wood River ereignete sich letzte Woche eine solenne Keilerei, die zur Folge hatte, daß die Kampfhähne, vier an der Zahl, vor Countyrichter Mullin ihr Erscheinen zu machen hatten. Sie wurden insgesammt am Geldbeutel erleichtert und mit hängenden Köpfen nahm das Quartett höflichen Abschied von Richter Mullin, der ihnen erklärte, beim nächsten Erscheinen vor Seiner Ehren mit der Connty-Bastille Bekanntschaft machen zu müssen. Die Culpanten waren J. M. Wiggins, Jas. Brett, Frank Curtis und John Garrett.

— Nach längerem Schmachten und heißen Tagen ballten sich am Sonntag in verschiedenen Richtungen die Gewitterwolken zusammen, düster und schwarz, und der Himmel trug ein furchtbar finsteres Gesicht zur Schau. Dann erhoben sich Wind und Sturm, die schwarzen Wolkenrosse jagten in wilder Hast oben dahin und von dem erhofften, segnenden Naß der Wolken erhielt Grand Island nur ein verhältnißmäßiges Sprenkeln, einen Gnadenregen, wahrscheinlich darum, weil unser hübsches Städtchen in anderer Hinsicht bereits ziemlich „naß" ist. Wie jedoch verlautet, soll es in der Umgebung ziemlich tüchtig gegossen haben, so daß die durstige Erde begierig das köstliche Naß auffing. Am nächsten Tag war wieder die alte Geschichte: Hitze, Schwitze, keine Spur von einer Pfütze!

— Auf Veranlassung von Dr. Carl J. Norden, Mitglied der Staatlichen Thierärztlichen Gesellschaft, wurde R. Hanna, ein Angestellter W. T. Stelks, unter der Beschuldigung verhaftet, sich als Thierarzt auszugeben, ohne den gesetzlichen Vorschriften nachgekommen zu sein resp. bei der thierärztlichen Prüfungsbehörde sich nicht registrirt zu haben. Er wurde vom Countyrichter mit $35 bestraft. Leute, welche sich als Graduirte thierärztlicher Schulen ausgeben und praktiziren, ohne je eine solche Schule besucht zu haben, soll es in der Umgebung eine ganze Anzahl geben, und auch sie wird der Arm des Gesetzes erreichen.

— Der Countyanwalt ersuchte vor einigen Tagen im Countygericht um die Ausfertigung eines Verhaftsbefehls gegen einen gewissen Ladd, der sich derzeit in Lincoln befinden soll. Derselbe verkaufte Versicherungspolicen der Standard Home Co. von Birmingham, Ala., trotzdem die Gesellschaft keine Lizens für den Staat Nebraska erhielt und es für die Gesellschaft ungesetzlich ist, in diesem Staate Geschäfte zu führen. Ladd hatte auch hier in Grand Island einen Lokalagenten angestellt, der die Policen erwähnter Gesellschaft ausstellte.

— Nach längerer Krankheit an der Wassersucht starb in ihrem Heim an westl. Charles Straße Frau Arthur Lyman, Tochter der Familie Henry Thyssen hierselbst, im Alter von 31 Jahren. Das Begräbniß fand von der kath. St. Marys-Kirche aus statt.

— Folgende Lehrer wurden für die verschiedenen Schuldistrikte gewählt: Schuldistrikt 4: Henriette Bodner zu $55; Distrikt 7: Mattie Houser zu $65; Distrikt 44: Dora Riesland zu $45; Distrikt 49: J. W. Philbrook zu $50.

— Das am Sonntag stattgefundene Picnic des Plattdeutschen Vereins gestaltete sich schön und gemüthlich und die Kleinen, denen es an den verschiedenen Genüssen nicht mangelte, amüsirten sich auf's Beste, während auch die Erwachsenen ihre helle, lichte Freude hatten.

— Ein von einer von St. Louis nach Wyoming und hier kurze Zeit sich aufhaltenden jungen Dame verlorenes Portemonnaie mit $55 Inhalt wurde von Frau G. C. Humphrey gefunden und der glücklichen Verliererin wieder zugestellt.

— Frau August Meyer erhielt die Trauerbotschaft aus der Schweiz, daß dortselbst ihr Vater, Herr Ferdinand Egg, im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Der Verstorbene befand sich vor ungefähr zwanzig Jahren längere Zeit bei der Familie Meyer zu Besuch.

— Herr und Frau S. N. Wolbach gedenken am 8. Juli sich auf eine Europareise zu begeben. Frau S. N. Wolbach begab sich in Begleitung ihres Sohnes Dr. S. B. Wolbach nach den White Mountains in Vermont und wird dort einige Wochen verweilen.

— Unserer letztwöchentlichen Notiz über Stadtrath Von der Heyde's Deutschlandreise möchten wir noch zufügen, daß er am 28. Juni die Reise antritt und mit dem Dampfer „Patricia" den Ocean quert. Er wird sich nach Pyrmont begeben, um dortselbst noch einmal seiner 85 Jahre alten Mutter einen Besuch abzustatten.

— In der Frauen-Abtheilung im Polizeihauptquartier gab es dieser Tage große Aufregung. Es erschollen wilde Schreie, Hülferufe, man sah veitstanzartiges Hupfen und Springen, Ringen der Hände zum Himmel, rollende Augen wie im Wahnsinn und geisterhaftes Stieren. Und das Corpus Delicti war — ein unschuldiges Mäuslein!

— In der Ende letzter Woche gut besuchten regelmäßigen Versammlung der hiesigen Loge der Hermannssöhne wurden unter eine Anzahl Mitglieder, welche sich besonders durch Einführung neuer Candidaten hervorgethon haben, Preise vertheilt. Getreu ihrem Motto unterstützen sie Wittwen und Waisen, was sich auch wieder dadurch dokumentirte, daß der vom Tornado in Seward so schwer betroffenen Familie Scholtz $25 als Unterstützung zugewiesen wurden.

— Die Polizei hob vor einigen Tagen nach längerer Zeit wiederum ein Gambler-Nest aus und brachte ein Sextett hinter die schwedischen Gardinen der County-Bastille, nämlich James Goddard, Harvey Thompson, Fred Palmer, Ed Maroney, J. H. Gilroy und Alex Able, der aber als Zuschauer wieder entlassen wurde. Die übrigen wurden mit $10 resp. $5 Strafe belegt. Das wird sie aber nicht davon abhalten, das Spielglück abermals auf die Probe zu stellen.

— Im Bundesgericht des Grand Island Distrikts wurde am Dienstag ein gewisser Harry Johnson vorgeführt unter der Beschuldigung des Mädchenhandels. Der Fall erregte vor einigen Wochen hierselbst großes Aufsehen im Polizei- und Sheriffs-Departement. Johnson verzichtete auf ein Vorverhör und wird nach Lincoln vor die Bundes-Großgeschworenen gebracht werden. Der Countyanwalt erklärt, in Grand Island harrten noch mehrere solcher Fälle der Erledigung, sobald das Beweismaterial gesammelt sei.

— Wegen ungesetzlichen Verkaufs alkoholischer Getränke wurde die farbige Mattie McBride verhaftet und unter $250 Bürgschaft dem Distriktgericht überwiesen.

— Anna Plumer sowie ein gewisser D. D. Roush wurden Beide für irrsinnig erklärt und durch den Sheriff nach dem Irrsinnigen-Institut in Hastings überführt.

— Die Staatsconvention der „Eagles" in Beatriee entschied sich für Hastings als nächstjährige Konventionsstadt. Folgende Beamte wurden erwählt: Henry Rothholz, Präsident; W. F. Moran, Vice-Präsident; J. R Jandow, Kaplan; R. Landes, Sekretar; A. D. White, Schatzmeister.

— Eine große Scheune von 60 bei 86 Fuß Dimensionen gerieth vor einigen Tagen Nachts in Brand, doch der rasch herbeieilenden Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, trotzdem große Gefahr für die umliegenden Gebäude vorlag. Es verbrannten 20 Tonnen Heu und das Dach. Das Feuer brach auf dem Heuboden aus. Die Scheune, an östl. 4. Straße gelegen, gehört einem Herrn Moffett, der im Westen residirt.

Aus dem Staate

* In Omaha wurde vor einigen Tagen ein Ritter der Landstraße festgenommen, der auf der Polizeistation erfuhr, daß ihm sein in Griswold, Ia., verstorbener Großvater Edw. S. Jenkins $150,000 hinterlassen habe, was ihm jedoch vollständig gleichgültig schien.

* Die bereits beerdigte, aber wieder exhumirte Leiche der Frau W. Grieves hat gezeigt, daß die Frau an den Folgen einer criminellen Operation starb, worauf der Countyanwalt von McDermott auf gerichtlichen Befehl hin den Arzt Dr. Ames von North Platte verhaften ließ.

* Als John Jacobson in Omaha nach Verbüßung einer Haftstrafe in das Haus seiner von ihm inzwischen geschiedenen Gattin drang, schoß er diese sowie seinen Sohn nieder und erschoß sich dann selbst. Alle drei Opfer der blutigen Tragödie sind todt, denn die Frau ist nun auch ihren Verletzungen erlegen.

* Im staalichen Ackerbau-Departement befürchtet man das Auftreten der Heuschreckenplage (17 year Locusts), die in Kansas ihr Erscheinen machten und von denen man annimmt, daß sie sich in der Richtung nach Nebraska zu bewegen. Es sollen die echten Wanderheuschrecken und die gefräßigsten ihrer Art sein. Strychninbesprengung des Grases soll sie vernichten.

* Auch in Nebraska hat die Entscheidung des Oberbundesgerichts, das die Fortsetzung der Eisenbahnraten in Minnesota für verfassungsmäßig erklärte, viel Aufsehen erregt, da die Lage in unserem Staate eine ähnliche ist. Die Zwei-Centsrate für Passagiere dürfte nun bleiben, doch steht zu erwarten, daß die Bahnen wieder auf andere Weise es herausschinden werden.

* Südlich von York wurde der in Harvard wohnhafte Henry Weitzel von einem Burlingtonzug überfahren und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Er lief auf den Geleisen, schien aber taub und die Warnungspfiffe nicht zu hören, und als man die Katastrophe kommen sah und im letzten Moment den Unglücklichen von den Geleisen schieben wollte, war es zu spät.

* Nette Zustände müssen im Countyhospital zu Omaha herrschen. Zweimal wurde aus demselben ein aus Akron, O., gebürtiger Mann, Namens J. D. Burns, entlassen, da er nicht genug krank sei. Den Aermsten fand man dann sterbend unter einer Treppe kauernd, und auf der Station starb er zwei Stunden später. Es ist dies eine brutale Rücksichtslosigkeit sondergleichen. Pfui!